

Verkaufstag
nachmittags 4 Uhr mit Auf-
nahme der Genuß- und
Feierkarte.

Abschreibungspreis
monatl. 50 Pf., vierteljährl.
1.50 Mk. pränumerando bei
freier Zustellung. Durch die
Post bezogen 1.65 Mk.
Verkaufsliste 6365 a,
Nachtrag VII.

Volksblatt

Verkaufspreis
Betriebe für die 5 gepaltene
Beilage oder deren Raum
15 Pf., für Wohnungs-,
Bereits- und Verkaufungs-
anzeigen 10 Pf.

Inserate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 1/2 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Sozialdemokratisches Organ für Halle a. S. und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Böbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle.

Noto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 240.

Halle a. S., Mittwoch den 14. Oktober 1891.

2. Jahrg.

Der Sonntag als Wahltag.

Die letzte Stadtverordneten-Versammlung in Berlin, in der ein Antrag Singer — Verlegung des Kommunalwahl-
tages auf einen Sonntag — selbstverständlich nicht
angenommen wurde, erlangte dadurch eine besondere Be-
deutung, daß sich die freisinnige Mehrheit des roten Hauses
wieder einmal in denkwürdiger Weise zeigte.

Eine Verprechung dieser Jammersverstellung des Berliner
Kommunal-Freisinnus unferstehs könnte nun auf seinen Fall
so wirksam sein, als wenn in Nachstehendem die Meinung
eines Organs der freisinnigen Partei selbst über die Sitzung
wiedergegeben wird.

Die Berliner „Volkszeitung“ schreibt nämlich:
Die Berliner „Stadtverordneten-Versammlung“ hat einen
sehr bedauerlichen Beschluß gefaßt; und zwar ist derselbe um
so bedauerlicher, als der Mehrheit, die diesen Beschluß faßte,
zahlreiche Stadtverordnete angehören, die sich als „freisinnig“
bezeichnen. Es handelte sich um den Antrag Singer, die
Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung auf einen
Sonntag zu verlegen.

Unter Leuten, die von dem Wert des Wahlrechts über-
zeugt sind, und dazu braucht man noch gar nicht freisinnig
zu sein, kann ein Streit darüber nicht entstehen, daß der
Sonntag der allerbeste Wahltag ist. Nicht allein des-
halb, weil, wenn die Wahl am Sonntag stattfindet, der
Wähler keinen Verlust an Arbeitslohn z. erleidet, was Herr
Singer in den Vordergrund rückte, sondern auch um des
ideellen Momentes willen, daß der Wahltag damit selbst an
Bedeutung gewinnt, daß die Erfüllung der Bürgerpflicht
jeden durch die dafür bestimmte Zeit eine gewisse Weihe er-
hält. Wer es mit solchen Pflichten ernst nimmt, wird alle
äußeren Hindernisse hinwegräumen, um vor allem die Mög-
lichkeit der Pfllichterfüllung zu sichern. Kann er dabei auch
den Zweck erreichen, den Bürgern selbst vor ihrer Bürger-
pflichtung Lösung einzuschaffen, so wird er keinen Augenblick
andern darüber, diesen Ziele zuzustreben.

Auf nicht weniger als den Giertag an, den Herr Horwitz
auführte, um diesen sehr klaren Sachverhalt zu verwirren.
Dah es wieder Herr Horwitz war, der die Führung dabei
übernahm, übertrug sich nicht im mindesten, wir sind von
dem Herrn nichts Besseres gewohnt. Selbstverständlich stimmt
Herr Horwitz dem Gedanken des Singerischen Antrages zu.
Herr diese Reservation genügt ihm vollständig, um im un-
mittelbaren Anschluß daran eine Reihe ganz nebenlächerlicher
Einwendungen zu machen und schließlich den Antrag Singer
mittamt seinen „Gedanken“ abzulehnen. „Es wird ja nur
alle sechs Jahre gewählt.“ Da hat auch der Arbeiter Zeit.
Von einem Wotstand kann man schon gar nicht reden, die
Wahl soll ja von 9—6 Uhr dauern. „So eine Wahl ist
doch keine Expedition nach Innerafrika.“ Ein ganz hervor-
ragender Witz. Und nun der Schlusssatz: „Tausende von
Bürgern müssen als Mitglieder der Wahlbüreau von
9—6 Uhr schweigen. Jetzt schon will niemand sich dazu her-

geben. Nun gar am Sonntag!“ Und um den Beweis
vollständig zu machen, fügt Herr Horwitz bei: „die Regierung
wird auch nicht bestimmen.“

Nach dieser Philippika gegen den Antrag Singer blieb
Herr Stadtrat Schreiner in arger Verlegenheit zurück, er
konnte nur wiederholen, was Herr Horwitz vorgebetet. Beide
Herren hatten gar kein Gefühl dafür, nicht im geringsten, wie
sie ihrer selbst spotteten, als sie die Unmöglichkeit betonten,
Wahlbeamte herbeizuführen. Dann ist freilich von den
Bürgern auch kein Verständnis für ihre Bürgerpflichten zu
erwarten, und was in Frankreich für das ganze Land mög-
lich ist, wäre in Deutschland nicht einmal in der Reichshaupt-
stadt durchzuführen.

Bei dieser Sachlage war alles, was Herr Sachs II vor-
brachte, in den Wind geblasen. Nicht einmal die Be-
merkung, daß die Sonntagswahl eine alte freisinnige Forde-
rung sei, vermochte das Gewissen sog. „freisinniger“ Stadt-
verordneten aufzurütteln. Wie sollten sie Verständnis haben
für die Behauptung, daß es nicht richtig sei, um der Bequem-
lichkeit der zur Ueberwachung der Wahl berufenen Bürger
die Freiheit vieler tausende von Wählern zu beschränken?
Von 99 abstimmbaren Stadtverordneten fanden sich nur 27
herbei, den Antrag Singer anzunehmen. Darunter von frei-
sinniger Seite, wie nicht anders zu erwarten, der alte Bischof
und Langerhans. Die Sozialdemokraten stimmten selbst-
verständlich für den Antrag, außer ihnen noch 20 Frei-
sinnige.

Politische Ueberfahrt.

Ueber Lokordnungen, welche die Magdeburger
Oberpostdirektion den ihr unterstellten Telegraphen-
Arbeitsern zu teil werden ließ, berichtet die dortige „Volks-
stimme“:

Die Vorarbeiter in diesem lebensgefährlichen Berufe er-
hielten bisher pro Woche 25 Mk., während der Lohn der
Arbeiter zwischen 18—19.50 Mk. schwankte. War diese Ent-
lohnung nun schon an sich eine verhältnismäßig niedrige,
so wurde dieselbe doch einigermaßen durch die Lasten aus-
geglichen, daß die Arbeiter während der Wintermonate, die
eine volle Ausnutzung der Arbeitszeit nicht zulassen, democh
ihre volle Löhnung bekamen, wobei allerdings zu berücksich-
tigen ist, daß die Arbeiter in dieser Zeit nicht etwa mehr
freie Zeit haben, sondern zu andern als ihren eigentlichen
Berufsarbeiten herangezogen werden.

Heuer ist das anders geworden. Den Arbeitern, die bis-
her einen Wochenlohn von 19.50 Mk. davonturten, ist er-
öffnet worden, daß vom 1. Oktober d. J. ab nur noch
2.75 Mk., also pro Tag 50 Pf. weniger, gezahlt werden,
und daß der feldergewöhnliche beschnittene Verdienst am 1. No-
vember um weitere 25 Pf. pro Tag gekürzt werden soll.

Den Vorarbeitern ergeht es nicht besser. Ihr Tageslohn
ist pro Tag von über 4 Mk. auf 3.50 Mk., 3 Mk. und
2.75 Mk., je nach Länge der Dienstzeit, reduziert.
Diese Abzüge erscheinen um so sonderbarer, als diese

Änderung mit dem neuen Oberpostdirektor gleichzeitig ihren
Einzug in Magdeburg gehalten hat.

Staatsbetriebe sind ungewisshaltig in jedem Falle in der
Lage, den Lohn nicht kürzen zu müssen. Daß sie in einer
Zeit allgemeiner Teuerung wie der jetzigen um so pfeiliger
diesen Grundsatß befolgen sollten, als sie die fest angestellten
Beamten ja auch das Gehalt nicht kürzen, sondern ihnen
zum Teil Teuerungszulagen gewähren, ist eine Forderung,
die nach unserer Ansicht ausnahmslos jedermann unter-
schreiben mußte.

Aus Greifswald wird der „Frei. Jg.“ geschrieben:
Die „Revoluten“ von ländlichen Arbeitern infolge
Unzufriedenheit mit den Lohn- oder Arbeitsverhältnissen sind
in der verflochtenen Erntezeit hier in Pommern, dem
Dorado des feudalen Großgrundbesitzers, derart häufig ge-
worden, daß sie die Aufmerksamkeit auch derjenigen streife
auf sich lenken, die bisher den dieselben Zuständen mit ver-
schlossenen Augen gegenüberstanden haben. Sie berichteten
neulich einem Fall aus der Nachbarschaft. Demselben hat
sich in voriger Woche ein zweiter, und zwar auf Wenig, an-
geschlossen, wo zwanzig dort mit Weib und Kind beschäf-
tigte Schmittler nach der Ablehnung ihrer erhöhten Lohn-
forderung erst durch drei Gendarmen zur „Ration“ gebracht
wurden. Der „Häufelsführer“, wie ihn naiv die Landrats-
blätter nennen, wurde natürlich verhaftet. „Zwei der reni-
tanten Familien wurden vom Gut entfernt“; die übrigen
nahmen die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder auf.
Das sind zwei Fälle, in denen es zum Einscheiden der Gen-
darmrie kam; andere sind ohne diese Mittler geschlichtet
worden und viele sind überhaupt nicht in die Öffentlichkeit
gelangt. Der Charakter dieser — bleiben wir einmal bei
dem Ausdruck der landräthlichen Organe — Revoluten ist aber
ein derartiger und ihr Vorkommen im abgelaufenen Sommer
ein so häufiges, daß die Wandlung, welcher die ländlichen
Arbeitsverhältnisse im Osten im letzten Jahrzehnt ausgesetzt
gewesen sind, auch dem weniger aufmerksamen Beobachter mit
einer Deutlichkeit vor Augen gestellt wird, die nichts zu
wünschens übrig läßt. Die große Arbeitsnot zwingt den Guts-
besitzer, den Prügel, mit dem er so lange verächtlich
umgesprungen ist, aus der Hand zu legen und diese mit dem
Handschuh der Rücksicht, der Menschlichkeit und der Unter-
handlung zu bekleiden. Dant Jahrzehnte langer gegenseitiger
Gewöhnung gehören derart erleuchtete Stunden aber bei der
überwiegenden Mehrheit zu den Seltenheiten; der „Herr“
kommt noch zu oft zum Vorschein und da die Arbeiter die
Fackel des Hörenauszukühen beginnen und eine 18 stün-
dige Arbeitszeit nicht mehr geduldig als eine Fügung des
Schicksals hinnehmen, ereignen sich keine Zusammenstöße,
die des öfteren die Polizei in Bewegung setzen. Die Arbeiter
selbst sind freilich formell von Schuld nicht immer ganz frei-
zusprechen; sie haben naturgemäß nicht das freie Gefühl für
die Grenze der Menschlichkeit und geben daher dem Staats-
anwalt Gelegenheit zum Einscheiden in Sachen, die von einer

28) Die Bettlerin vom Font des Arts.

Novelle von Wilhelm Hauff.

Joseppe sah ihn lange an; ihr schönes, großes Auge füllte
sich mit Thränen, sie drückte seine Hand: „O Fröhen, was
ich davon denke?“ sagte sie. „Und wenn die ganze Welt
an der Wahrheit zweifeln würde, ich wüßte dennoch gewiß,
daß Sie wahr gesprochen! Sie wissen ja nicht, wie gut ich
Sie kenne!“

Er errödete freudig und küßte ihre Hand. „Wie güttig
sind Sie, daß Sie mich nicht verlernen. Und gewiß, ich
habe alles, alles genau nach der Wahrheit erzählt.“

„Und dieses Mädchen“ fuhr sie fort, „ist wohl dieselbe,
von welcher Sie mir letzthin sagten? Erinnern Sie sich
nicht, als wir von Viktor und Klottide sprachen, daß Sie
mit gefunden, Sie ließen hoffnungslos! Ist es dieselbe?“
„Sie ist es,“ erwiderte er traurig; „nein, Sie werden
mich wegen dieser Thorheit nicht auslachen; Sie fühlen zu
tief, als daß Sie dies lächerlich finden könnten. Ich weiß
alles, was man dagegen sagen kann, ich schalt mich selbst
oft genug einen Thoren, einen Phantasten, der einem Schatten
nachjagt; ich weiß ja nicht einmal, ob sie mich liebt.“

„Sie liebt Sie!“ rief Joseppe unwillkürlich aus; doch
über ihre eigenen Worte erlösende letzte sie hinzu: „Sie muß
Sie lieben; glauben Sie denn, so viel Gedankt muß nicht
tiefen Eindruck auf ein Mädchen von siebzehn Jahren
machen, und in allen ihren Aeußerungen, die Sie uns er-
zählten, liegt, es mißte mich alles tragen, oder es liegt ge-
nau ein bedeutender Grad von Liebe darin.“

Der junge Mann schien mit Entzäden auf ihre Worte zu
lauschen. „Wie oft rief ich mir dies selbst zu,“ sprach er,
„wenn ich so ganz ohne Trost war und traurig in die Ver-
gangenheit blickte; aber wozu denn? Vielleicht nur um mich

nach unglücklicher zu machen. Ich habe oft mit mir selbst
gekämpft, habe im Gemüth der Menschen Herzkrennung, im
Drang der Geschäfte Betäubung gesucht, es wollte mir nie
gelingen. Immer schwebte mit jenes hohe, unglückliche
Wesen vor; mein einziger Wunsch war, sie nur einmal zu
sehen. Es ist noch jetzt mein Wunsch, ich darf es Ihnen ge-
hehen, denn Sie wissen mein Gefühl zu würdigen; auch diese
Weise unternehm ich nur, weil meine Sehnsucht mich hinaus-
trieb, sie zu suchen, sie noch einmal zu sehen. Und wie ich
dann so recht über diesen Wunsch nachdachte, so finde ich mich
sogar oft auf dem Gedanken, sie auf immer zu besitzen! —
Sie bilden weg, Joseppe? O ich verstehe; Sie denken ein
Geschöpf, das so tief im Gland war, dessen Verhältnisse so
zweideutig sind, dürfte ich nie wählen; Sie denken an das
Urteil der Richter, an alles dies habe auch ich recht oft
gedacht, aber so wahr ich lebe, wenn ich sie so wiederfände,
wie ich sie verlassen, ich würde niemand als mein Herz
fragen. Würden Sie mich denn so strenge beurteilen,
Joseppe?“

Sie antwortete ihm nicht; noch immer abgewandt, ihre
Stirne in die Hand gestützt, bot sie ihm ein Buch hin und
bat ihn vorzulesen. Er ergriß es ängstlich, er sah sie fragend
an; es war das einzige Mal, daß er sich in ihr Betragen
nicht recht zu finden wußte; aber sie winkte ihm zu lesen
und er folgte, wiederum erst noch länger sein Herz hätte
sprechen lassen.

Er las von Anfang an gerne; aber noch und nach zog ihn
der Gegenstand an, entwürfte seine Gedanken mehr und mehr
dem vorigen Gespräch, und riß ihn endlich hin, so daß er
im Fluß der Rede nicht bemerkte, wie die schöne Frau ihm
ein Angeficht voll Bedauern zuwandte, daß ihre Blicke voll
Bärtlichkeit an ihm hingen, daß ihr Auge sich oft mit
Thränen füllte wollte, die sie nur mählig wieder unter-
drückte.

Spät erst endete er, und Joseppe hatte sich so weit gefaßt,
daß sie mit Ruhe über das Gelesene sprechen konnte, aber
dennoch schien es dem jungen Manne, als ob ihre Stimme
sie und da zitterte, als ob die frühere gültige Vertraulichkeit,
die sie dem Freund ihres Gatten bewiesen, gewichen sei; er
hätte sich unglücklich gefühlt, wenn nicht jener leuchtende
Strahl eines wärmeren Gefühls, der aus ihrem Auge hervor-
drach, ihn an seiner Beobachtung irre gemacht hätte.

29.

Da der Baron erst bis Abend zurückkehren wollte, Joseppe
sah aber nach dieser Vorlesung in ihre Zimmer zurückgezogen
hätte, so beschloß Fröhen, um diesen quälenden Gedanken auf
einige Stunden wenigstens zu entgehen, die heiße Mittagszeit
vor der Tafel zu verschlafen.

In jener Stunde, die ihm durch so manche schöne Stunde,
die er mit der lebenswürdigen Frau hier zugebracht, wert
genowden war, legte er sich auf die Moosbank und ent-
schief bald.

Seine Sorgen hatte er zurückgelassen, sie folgten ihm nicht
durch das Thor der Träume; nur liebliche Erinnerungen
verschmolzen und mischten sich zu neuen reizenden Bildern;
das Mädchen aus St. Severinstraße mit ihrer schmelzenden
Stimme schwebte zu ihm her, und erzählte ihm von ihrer
Mutter; er schalt sie, daß sie so lange auf sich habe warten
lassen, da er doch ja den ersten und fünfzigsten gekommen
sei; er wollte sie küssen zur Strafe, sie sträubte sich, er hob
den Schleier auf, er hob das schöne Gesichtchen am Rinn
empor, und siehe — es war Don Pedro, der sich in des
Mädchens Gemänder gefeckt hatte, und Diego, sein Diener
wollte sich totlachen über den herrlichen Späß.

(Fortsetzung folgt.)

fortgeschrittenen Arbeiterschaft in Industriestädten streng geübt gelöst werden. Was aber viel wichtiger ist, auch die ländlichen Arbeiter im hintersten Großgrundbesitzerteil begreifen sich zu fühlen; wie weiter, als die agrarischen Blätter glaubhaft machen wollen, ist bei ihnen schon die Furcht gebrungen, daß der Herr eben nicht ihr Herr ist über Leben und Lieben, über Arbeit und Freude, sondern daß ihnen selbst eine Stimme in der Entscheidung über diese Fragen mitgebracht. Die große, aus denselben Ursachen entspringende Wanderung, die alljährlich während der Ernte, oder neuerdings schon während des ganzen Sommers den Osten ergreift, ist der Ausbreitung dieser Erkenntnis den denkbar besten Vorschub und trägt die Ueberzeugung selbst in Gebiete, die andernfalls noch so fern von den Fingern bleiben würden. Vor der Hand ist die aufstrebende Unzufriedenheit noch mit leichter Mühe zu ersticken; vor der Hand sind die Gemüter auch noch so wenig „revolutionär“, daß ein verführerisches Entgegenkommen der Gutsbesitzer die glimmenden Funken bald zum Erlöschen bringen würde. An diesem Auswege wird es aber fehlen. Die gesamte Selbstbehauptung steht mit ganz neuen, nicht in Rechnung kommenden Ausnahmen dieser Frage und ihrer unzulänglichen sozialen Bedeutung völlig blind gegenüber, und sie erweist sich als völlig unfähig, unter Lösung von Alten bestehen auf den Grund zu gehen. Daran wird, das ist die Meinung aller einsichtigen Kenner dieser besonderen Menschenschlage, auch die Folgezeit nichts ändern, bis die Entwicklung der Dinge selbst den „Herrn“ die Augen öffnen wird.

Der „Lügen-Autor“, Hans Blum, hat am Mittwochabend in Leipzig in einer Versammlung der „Ordnungs-Parteien“ die Sozialdemokratie zum sozialistischen Mal radikal „vermietet“. Der ehemalige „Student der unversäulerten Menschengedächtnis“ konnte es nicht lassen, wie die Sozialdemokratie dazu komme, allgemeines, gleiches, geheimes und breites Wahlrecht auch für den Landtag und die Gemeinden zu fordern. Von dem Bismarckandakter Blum hätte man doch erwarten sollen, daß er auf den Bismarck geschaffene Wahlsystem anerkennen müßte. Aufgeblasen wie ein Frisch, rief er aus: „Das Gefindel, das von Ort zu Ort zieht, soll wohl auch das Wahlrecht haben?“ Aber aber das Volk zum Gefindel, den Arbeiter zum „herumziehenden Wagnis“ macht, das unterrichtet Hans Blum nicht, der vielleicht auch zum Proletar, vielleicht auch unter das „herumziehende Gefindel“ gekommen wäre, wenn nicht die Freunde der Arbeiter sich der Blumenschen Familie angenommen hätten, als Robert Blum gefandrecht und die Familie in Not und Elend geraten war. Jetzt natürlich weiß Hans Blum berartige Dinge nicht mehr, jetzt schreibt er „Lügen“ und verdient sich dabei sein schönes Geld.

Das polizeiliche Verbot des Entrollens und der Führung einer roten Fahne bei öffentlichen Aufzügen oder Versammlungen ist, nach einem Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts zu Berlin vom 13. Juni, nur dann rechtmäßig zulässig, wenn aus Thatfachen die Annahme der Wahrscheinlichkeit sich ergibt, daß die öffentliche Sicherheit oder Ordnung durch den Gebrauch der roten Fahne unmittelbar gefährdet wird.

„Häffischer“ Gesichtsunterricht — unter dieser Ueberschrift bringt die „Vollzeitung“ einen Artikel, der Klage darüber führt, daß „die Geschichte, wie sie heutigen Tages offiziell in den Schulen gelehrt werde, nichts weniger als die wahrheitsgetreue Darstellung des wirklich Geschehenen sei, es werde im Gegenteil der geschichtlichen Wahrheit in unerhörter Weise Gewalt angethan.“ Um dies darzutun, giebt das Blatt einige Proben aus dem „Lehrplan für den Gesichtsunterricht in den Berliner Gemeindeschulen.“ Es heiße z. B. von Friedrich Wilhelm II. in manchen Gesichtswerten, daß er nichts weniger sei, als das Ideal eines Monarchen; in dessen von allem deute der mehrerwähnte Lehrplan kein Wort an. Der Lehrplan für die Berliner Gemeindeschulen laute: Das allgemeine Landrecht und den Bau des Brandenburgischen Thores als erwähnenswerte Ereignisse ihrer Regierung. Von Friedrich Wilhelm II. erfahre der Berliner Gemeindeschüler, daß er die treibende Kraft der Freiheitskriege gewesen sei. — Wenn diese und die anderen von der „Vollz.“ angeführten Proben richtig wiedergegeben sind, dann nimmt es, meint selbst die „Vollz.“, der Lehrplan mit der geschichtlichen Wahrheit nicht allzu genau.

Die Delegierten der französischen sozialistischen Gruppen haben die Bestimmungen des Antrags Guex bezüglich der Errichtung eines nationalen Arbeitersekretariats angenommen.

Wilde Millionäre. In San Franzisko, Kalifornien, sind die Millionäre und Halbmillionäre sehr in Aufregung geraten und die gute Presse spricht von Gewalt und Brandstiftung. „Wir dürfen uns diese Brutalität nicht gefallen lassen“, sagt das eine Blatt; das andere aber ruft: „Diese That gleicht chinesischer Barbarei und stellt die moderne kaufmännische Zivilisation in Frage; der Stempel ist unerhört.“ Was ist geschehen? Die Staatssteuerbehörde hat das steuerbare Vermögen um 112 000 000 Dollar oder 560 000 000 Franken erhöht. In San Franzisko allein wurden die Reichen um 88 Millionen Dollar höher eingeschätzt, weil sie ihr Vermögen zu niedrig angegeben hatten.

Uebrigens sind die Reichen die gleichen Betrüger des Staates und überall ist das Volk arm. Von den 50 771 direkten Steuerzahlern von San Franzisko gehören allein 40 025 zur untersten Steuerklasse, aber obgleich das gesamte Vermögen der 40 025 zum neun achten Teil des Besitzes des fünftgrößten Reichtums repräsentiert, so müssen sie dennoch zwei Drittel sämtlicher Steuern zahlen. Es besteht eine progressive Einkommensteuer — nur daß die Progression nach unten gerichtet ist, d. h. je ärmer jemand, um einen so verhältnismäßig höheren Steuerfuß hat er zu bezahlen.

Aus Stadt und Land.

Halle, 13. Oktober.

Stadtvorordneten-Sitzung vom 12. Oktober. Der Vorsitzende, Stadtvorherr Reich eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß Prof. Hornad sein Mandat als Stadtvorordneter niederlege, weil

durch die Errichtung eines pharmakologischen Instituts seine Zeit völlig in Anspruch genommen werde.

Hierauf wurde der L. Gegenstand der L.-D.: Petition wegen Uebertragung von Mauerarbeiten beim Schlachthof, vom Vorsitzenden auf Antrag in die geschlossene Sitzung verlegt.

2. **Verhellung von Doppelsteifen.** Ref. Stadtv. Geijer teilt mit, daß 183 000 M. bisher beim Bau erpart seien, welche allerdings durch verschiedene Weisungen zum Teil aufgebraucht wurden; es blieben aber trotzdem beträchtliche Ersparnisse. Die Baukommission empfiehlt die Verhellung der näher bezeichneten Doppelsteifen und sei die Ausführung derselben den bei inneren Fenstern liegenden Glasfenstern überlassen. Es werden 10 000 M. für die Verhellung der Doppelsteifen für 2400 M. a. o. o. der Erparnisse. Stadtv. Rindhardt findet Doppelsteifen nicht für nötig und aus verschiedenen Gründen für unpraktisch; dieselben dürften höchstens an der Fretterseite angebracht werden. Er beantragt, die Fenster erst später, wenn erfahrungsgemäß die Raumgröße dazu vorläge, auszuführen zu lassen. Stadtv. Schmidt II. erklärt: Wenn Doppelsteifen nötig wären, dann müßten dieselben in öffentlicher Submission vergeben werden und selbst diesen Antrag. Ref. Geijer giebt bekannt, daß R. die Fenster zum selben Preise wie die ersten in Submission an ihn vergeben erhalten würde. Stadtv. Schmidt II. nennt jedoch die Ausführung neu, daß die Doppelsteifen durch 3 Tage der Verhellung herangezogen werden müßten. Es werden so an älteren Gebäuden vielfach Doppelsteifen nachgesetzt, wo die Verfertiger der ersten Fenster längt tot seien. Es scheint, als ob der betreffende Glaser auf ihm gemachte Zugaben hin die betr. Fenster bereits fertig habe. Er fordert entsprechende Vergütung dieser Arbeit. Stadtv. Rindhardt sagt aus, daß der Magistrat sich erst über die Verhellung der ersten Fenster entscheiden müsse, ehe er die Verhellung der Doppelsteifen übertragen zu lassen. Stadtv. Paul will die Doppelsteifen erst hören, wenn der Bau fertig ist. Die Doppelsteifen möchten eventuell nach Verhellung der gemachten Erparnisse hergestellt werden und helfen solchen Antrag. Stadtv. Rindhardt äußert sich über die Verhellung von Doppelsteifen nachgesetzt durch 3 Tage der Verhellung und durch die Ermüdung des Lichtes, daß in einem benachbarten Gebäude die Fensterabnutzung jetzt nachträglich Doppelsteifen einlegen lasse. Stadtv. Gilmann erklärt Doppelsteifen für durchaus praktisch und konstatierend, da dieselben nie anlaufen und dadurch Wäse vermeiden über an Fensterbreitern und Wänden. Als Mitglied der Schlachthof-Kommission habe er von verhellten für Doppelsteifen sich erklärt; er empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Es erfolgen die Abstimmungen, nach welchen die 3 Anträge: 1. Nach Verhellung der Erparnisse die Anlage auszuführen; 2. Die Doppelsteifen nur auf der Fretterseite anzulegen; 3. Die Arbeit in öffentlicher Submission zu vergeben, — abgelehnt werden, der Magistratsantrag dagegen genehmigt wird.

3. **Verhellung der Mauerarbeiten** zur Verhellung eines Vorantrages aus dem Stadtvorordneten-Sitzungssaal. Ref. Stadtv. Friedrich: Die Baukommission hält den früheren Beschluß aufrecht, wonach die Ausführung dieses Antrages vorgenommen werden soll, zumal der Saal wohl noch geraume Zeit seinem bisherigen Zwecke werden dienen müssen, und es nicht anders für ähnliche Fälle zur Verfügung gestellt werden würde, wie z. B. für die Generalkassensitzungen u. a. Es soll ein Vorantrag in der Fortsetzung des am Sitzungsaal entlangführenden Ganges nach dem Polizeiverwaltungs-Gebäude herüber ausgeführt und die erforderliche Treppe in Eisen konstruiert werden, ferner soll am vorderen Eingang zum Sitzungsaal an der Wendeltreppe eine Holz-Treppe angebracht werden. Diese Vorschläge werden angenommen.

4. Die Petition auf Zulassung einer vom Stadtgraben nach der Saale zu herzuführenden Straße als öffentliche Straße ist in der Baukommission noch nicht beraten.

5. Ein Vergleich in der Enteignungslage wider den Stärkefabrikanten Debnickorn am Sonntag Nr. 1 kommt infolge zu Stande, als bemessen für zwei Quadratmeter Straßenland 175 M. bewilligt werden. Ref. Stadtv. Schulte I.

6. Der Beschluß des Bezirksausschusses in der Enteignungslage des Büchsenfabrikanten Grundhülsen in Kleinandern wird auf Antrag in der geschlossenen Sitzung verhandelt.

7. In Betreff der wegen Wirtung von Borgartland vom Grundstück Dehnstraße 1 mit der vermittelten Frau Kaufmann Richter geg. Golde infolge getroffen, als derselben für daselbe in einem Flächenraum von 1 R 29 Quadratmeter 65 M. pro Quadratmeter gezahlt werden, der bisherigen Wertigkeit aber dies Land für 30 M. jährlich mit einer 3monatigen Kündigung verpachtet wird. Es sollen der städtischen Verwaltungen erfolgt. Die nachträglichen Reparaturen am Hause Nr. 11 Richter übernimmt die Stadt. Ref. Stadtv. Silberbrandt. Die Versammlung genehmigt das Abkommen.

8. Der Finanzkollegium des Städtischen Fonds zeigt in Einnahme und Ausgabe 876 M. Es sind infolge von Wehraufnahme von 10 Personen 376.34 M. Gelder beschlagnahmt worden. Die nachträgliche Genehmigung dieser Ueberweisung wird nachgesetzt und von der Versammlung genehmigt. Ref. Stadtv. Müller.

9. Die Rechnung über den Fond zum Bau eines Hofes für Obdachlose pro 1889/90 liegt zur Entlastung vor, welche ergibt in Einnahme 13 240.36 M., in Ausgabe 13 239.80 M., wonach ein Bestand von 56 Pf. verbleibt. Ref. Stadtv. Herrn. Die Entlastung wird ausgeprochen.

10. **Petition** mehrerer Elementarlehre, Gesalbterzeuger betreffend. Ref. Stadtv. Schiedemann: Es haben 31 ältere Lehrer an den Magistral- und die Stadtvorordneten gleichzeitigen Eingaben gerichtet, die Kosten der Schulung der Lehrlinge zu decken. Die nachträgliche Genehmigung dieser Ueberweisung wird nachgesetzt und von der Versammlung genehmigt. Ref. Stadtv. Müller.

11. Der Entwurf des Statuts zur Errichtung der Guts-„Dankers“ Stiftung liegt vor. Ref. Stadtv. Ege. Danach sollen daraus Unterhaltungen gezahlt werden an unterrichtete Lehrlinge, welche Geschlechts, an Frauen mit erwerbsfähigen Kindern, an Witwen, Ueber Weiterzahlungen und Entschädigungen der Unterhaltungen soll der Magistrat nach Anhörung des Frauen-Vereins entscheiden. Das Statut wird mit einigen redaktionellen Veränderungen genehmigt.

12. Die im oberen Städtischen Hof am 11. Oktober 1890 abgehaltene Nämmentage, bisher an den städtischen Hof, wurde am 11. Oktober 1890 abgehalten, auf dem 6 Jahre von 1. April 1889 bis dahin 1890 an den bisherigen Mieter für das Bestgebot von 1275 M. vermerkt worden, wozu die Versammlung ihre Zustimmung erteilt. Ref. Stadtv. Schulte I.

13. Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem am 30. September er. erfolgten außerordentlichen Ball der städtischen Aid- und Wagenamt-Kasse. Ref. Stadtv. Rindhardt.

14. **Berichtung** der Schiffschen Regentanzien, wird vertagt.

Stadttheater. Die Kinder der Excellenz, eine Puffspiel-Neugierde von Schumann und Wolgast, welche während diesem Spielabschnitte mit außergewöhnlichem Erfolg über die hervorragenden deutschen Bühnen geht, erhebt am nächsten Donnerstag auf unserem Stadttheater

seine erste Aufführung. Die Hauptrollen sind durch die Damen Jenny Schneider, Elisabeth Grebe, Gerren Schab und Schneider vertreten. — Das Interesse für das bevorstehende Gastspiel des portugiesischen Variationsisten Franzesco D'Andrade in dem hiesigen kunstverständigen Kreise ist ein ganz außergewöhnliches. Diejenigen Vorstellungen, entsprechend, nimmt daher die Leitung des Stadttheaters bereits von heute an Billet-Vorstellungen für das D'Andrade'sche Gastspiel entgegen. Den meisten der hiesigen Theaterfreunde dürfte Franzesco D'Andrade durch seine glänzenden Berliner Gastspiele kein Fremder mehr sein. Wie bereits mitgeteilt, singt der Künstler am 23. Oktober zum erstenmal bei uns und zwar den Figolotto in der gleichnamigen Oper. — Die Fremdenvorstellungen für halben Preis an den Sonntag-Nachmittagen erfreuen sich einer außergewöhnlichen Beliebtheit bei dem hiesigen und auswärtigen Publikum. Trotz des schönen Wetters war auch die vorgefertigte Aufführung von Schillers „Die Jungfrau von Orleans“ sehr gut besucht und erzielte starken Beifall. Es hat sich für die Nachmittag-Vorstellungen im Laufe der Zeit bereits ein Stammpublikum gebildet, welches dieselben mit größtem Interesse verfolgt. Die Leitung des Stadttheaters läßt es sich auch anlegen sein, diese Vorstellungen mit genau derselben Sorgfalt wie die Abend-Vorstellungen zu inszenieren und der Erfolg bleibt nicht aus. Ein großer Teil des Publikums, welcher vertriebt ist, die Abend-Vorstellungen zu besuchen, betrachtet die Nachmittag-Vorstellungen als eine liebgewohnte Einrichtung.

Am **Walhallentheater** geschieht der gewöhnliche, so überaus interessante Spielplan schon morgen, Donnerstag, und damit scheidet so manche fesselnde und liebgewohnte „Nummer“, so z. B. der unübersehbare Soubrette-Parasit Wän de Wirth, die Welt im Kleinen“ der Gebr. Hamilton, die trefflichen musikalischen Clowns Broders Janos, die Malabarischen der Carlo Romeo-Truppe u. a. m. Es empfiehlt sich demnach noch an den beiden letzten Abenden ein Besuch dieses beliebtesten unierer Volkstheater.

Der **Nordpolar-Ausstellung** nennt sich in einem städtischen Verzeichnis auf dem Großen Berlin etablierte Schauausstellung von naturgeschichtlichen Originalen aus der Tierwelt der nördlichen Meere und Länder, welche zugleich Darstellungen bietet der Lebensgewohnheiten der menschlichen Bewohner der Eisregion. In lebensgroßen Nachbildungen sehen wir eine Eskimofamilie in ihrer Eigenschaft kauen, sehen wir eine Lappländerfamilie zu einer Fahrt gerüstet. Originalkleidungen, Haus- und Jagdgeräte sehen wir in ihrer Anwendung und auch die zur Nahrung dienende Beute steht nicht, ebenso wenig aber auch der Kampf um diese Leiche, der unter Einwirkung des eigenen Lebens erfolgt. Leicht ist die Tierwelt jener unwirtlichen Gegenden in felleneren Exemplaren vertreten; am meisten in die Augen fallender das vollkommene Skelett eines Niesen-Walfisches. Zahlreich sind die Apparate, welche zur Jagd auf dieses größte der jetzt noch existierenden Meeresungeheuer in Anwendung kommen, — von der einfachen Harpune bis zum komplizierten Geschloß nebst Geschloß und Geheuren; auch eine Harpune mit elektrischer Leitung nebst Batterie, welche den Wal mittelst Elektrizität töten sollte, ist vertreten neben manchen anderen interessanten Gegenständen. Vermundernd erregt das in der ethnographischen Abteilung untergebrachte Geschloß des Nuten Meere, welches unter dem Namen „Meerweib“ unsere Phantasie in lebhafteste Tätigkeit zu setzen vermag, bis wir uns durch Augenblicke überzeugen, inwiefern diese Bezeichnung eine Berechtigung hat. Eine naturgetreue Abbildung dieses sonderbaren Seegeheißes ist uns noch nie zu Gesicht gekommen und überall ist die durchaus eigenartige Gestalt dieses äußerst seltenen Tieres ungemünz; natürlich darf man an die üblichen Abbildungen von sogenannten Seejungfrauen hierbei nicht denken. Die Ausstellung des Kapitän Bösl auf dem Großen Berlin ist thaatsächlich bezeichnend und deshalb bezeichnend.

Die öffentlichen unentgeltlichen **Schuhboden-Zusammenmachungen** der Stadt Halle finden laut amtlicher Bekanntmachung des Magistrats für das laufende Jahr nur noch am Mittwoch, den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr im Turnsaal des Schulgebäudes in der Deciusstraße statt, worauf das Publikum unter Hinweis auf die Bestimmungen des Reichs-Zusammenmachens vom 8. April 1874 besonders aufmerksam gemacht wird.

Der **nächste Kram- und Viechmarkt** findet auf dem Rosplatz am 23. und 24. Oktober statt. Die Verlosungen und Anweisungen der Rüge erfolgen am Mittwoch und Donnerstag, den 21. und 22. Oktober von 9 1/2 Uhr vormittags an auf dem Rosplatz.

Zwei stolze Retiraden besitzt jetzt Halle, am Leipziger Turm und am neuen Marktplatz, welche wirklich großartig und zweckmäßig eingerichtet sind. Dagegen hat man aber zu fast gleicher Zeit von dem ehemaligen Rammischen Thor, dort wo die Beltsener- und Wörmlikerstraße zusammenlaufen, ein ziemlich lehrreiches Tempelchen errichtet, das seinen Zweck durchaus verfehlt und bezüglich des Mangels jedes Schutzes des Anlaufes wohl unübertrieben dastet. Wenn man von Außen unten hindurch erkennen darf, ob dieser Tempel „beseht“ ist, so ist das am Ende kein großer Fehler; wenn man aber von beiden Seiten durch die Eingänge erkennen kann, was darin gemacht wird — so dürfte das doch wohl Bedenken erregen. Im Interesse des Anlaufes, aus Rücksicht auf den zu einem ziemlich verkehrsreichen Rammischen Platz umgelassenen Ausgangspunkt von sechs Straßen, der von Frauen und Kindern mit Vorliebe als Summel- und Tummelplatz benutzt wird, muß entschieden verlangt werden, daß der schamverlebbende Durchblick besehtigt — oder eine zweckentsprechende Anstalt an Stelle dieses Zwittemgebildes errichtet wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 12. Oktober. Gestern begann am Igl. Landgericht die dritte (letzte) Schwurgerichts-Periode. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrat Harte, als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsräte Metsh und Knibbe. Die Igl. Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Herrn Staatsanwalt Göbe. Als Gerichtsschreiber wirkte Herr Referendar Dr. Rosenfeld. Zuerst wurde verhandelt gegen den 25-jährigen früheren Postassistenten

Friedrich Gerlach aus Hettstedt, gebürtig aus Launenburg, Bezirk Naumburg, bisher unbefragt. Die gegen ihn erhobene Anklage lautete auf Unterschlagung amtlicher Gelder in Verbindung mit unrichtiger Wälderführung. Letztere bildet den erhebendsten Umstand, der fröhlige Unterschlagung zum Verbrechen stempelt. Des Angeklagten Straftatbestanden befinden darin, daß er am 26. Mai und 4. Juni d. J. zu Hettstedt als Postbeamter zwei Geldbriefe sich rechtskräftig angeeignet und aus dem einen mit 1662.10 M. 50 Pf. und dem anderen mit 1876.15 M. Inhalt 370 M. für sich herausgenommen hatte. Der erstere Brief war vom Kaufmann Bartz in Hettstedt zur Abwendung an G. Fadenstein in Webra, der andere für Luz & Heinemann in Magdeburg bestimmt gewesen. Die erst am 4. Juni bewirkte Abwendung des ersten, am 26. Mai ausgegebenen Briefes hatte infolge der Verschwerbe des Abwenders beim Postamate als altschuldig Entdeckung erwählter Unterschlagungen herbeigeführt, da die angeordnete, durch den Postinspektör Fischer ausgeführte Revision ergab, daß der Angeklagte noch im Besitze des zweiten unterschlagenen Geldbriefes gewesen und daß aus selbigem 370 M. fehlten, während der erstere Geldbrief mit vollständigem Betrag am 4. Juni abgegangen. Beim Durchgehen der vom Angeklagten bewirkten Eintragungen über die ihm anvertrauten Abfertigungen hat der Revisor auch entdeckt, daß im Schriftverkehr die Wertangaben und darunter auch jene zwei Briefe gebüht wurden, während im Abgangsbuchverzeichniß, das der betreffende Postbeamte beim Vorgehen der Post zur Bahn erhalten, fragliche zwei Geldbriefe nicht verzeichnet waren. Angeführt solcher überführenden Beweise war dem Angeklagten nichts übrig geblieben, als alles einzugestehen, welches Geständnis er jetzt auch wiederholt. Schuld an seiner früheren Postdienststellung haben ihn zu den Unterschlagungen getrieben, um namentlich eine ihm drohende Zwangsverhaftung zu verhindern. Die rechtskräftig entnommenen Gelder habe er gelegentlich wieder erstatten wollen. Die Postverwaltung hat ihren Schaden durch Annapfandnahme der vom Angeklagten im Betrage von 600 M. gestellten Kaution, wovon 200 M. ihm selbst gehörten, außerdem durch den von seinen Eltern geleisteten Ersatz erhalten. Das Geständnis des Angeklagten vereinfachte die Verhandlung zu seinem Ungunsten, sprach jedoch, daß er die Unterschlagungen zur Tilgung von Lukschulden, u. a. zur Bezahlung von 100 M. für ein Veloziped, begangen hatte. Acht Jahre tadelloser Führung im Postdienst waren Veranlassung gewesen, ihm mit dem Vertrauensposten, der Abfertigung von Wertgegenständen zu belieben, in welcher Stellung er seit dem 13. Januar d. J. sich befunden und 100 M. Monatsgehalt gehabt hat, für ihn als einzelne Person ebenfalls ausreichend. Der guten Stellung und Aussicht auf Vorrücken im Amte ist der Angeklagte durch seinen Verfall nicht verlustig gegangen. Nach Stellung zweier Schuldfragen nebst Unterfragen nach mildern Umständen, erörterte der Staatsanwalt, daß der Tatbestand der Anklage im vollen Umfange erwiesen sei. Bewilligung milderner Umstände dürfte nach Lage der Sache wohl zu befechtwerden, jedoch aber dem Ermessen der Geschworenen anheim zu stellen sein. Vom Verteidiger Herr Rechtsanwalt Weber wurde der Fall als zur Jubilierung milderner Umstände durchaus geeignet dargestellt und die Geschworenen beauftragt demgemäß alle 4 Fragen. Der Strafanzwalt lautete auf 1 1/2 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust; das Urteil lautete nach Antrag, jedoch ohne Ehrverlust, letzteres deshalb, um dem zuvor unbescholtenen Angeklagten kein späteres Fortkommen nicht zu erschweren.

Bei der anderen Verhandlung, Straftatbeständen betreffend, war die Defensivität ausgeschlossen. Als Angeklagter wurde vorgeführt der Fabrikverwalter Reinhold John aus Schleibitz, 38 Jahre alt, aus Schafstädt gebürtig, verheiratet, dreimal verheiratet wegen Diebstahls, darunter mit 13 Monaten Zuchthaus, außerdem zweimal wegen Körperverletzung. Das nach Wiederherstellung der Defensivität verkündete Urteil besagte, daß der Angeklagte der verurteilten Mordtatsache und der gewaltthätigen Verurteilung Handlungen an einer Frauensperson schuldig, wofür er ohne Annahme milderner Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Verurteilt waren jene Frauensperson zum Schutze beigegeben worden. An völliger Ausführung seines schändlichen Vorhabens wurde der Angeklagte durch drei hinzugekommene Männer verhindert, die das überfallene Mädchen noch rechtzeitig gerettet und von selbigem die Persönlichkeit des Täters erforscht haben. Der schände Mißbrauch des in ihn gesetzten Vertrauens als Verführer einer Frauensperson, war erschwerend für den Angeklagten geworden.

Arbeiterbewegung.

Halle, 12. Okt. Eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung am letzten Sonnabend im „Mikam“ statt. Auf Antrag wurde der 1. Punkt der Tagesordnung zurüdgeföhrt und einwärtigen über den zweiten verhandelt. Es ergab sich, daß der größte Teil der hiesigen Buchdrucker sich an der erhöhten, freiwilligen Tarifverträge teilzunehmen. Einige besonders charakteristische Fälle teilweisen oder gänzlich ablehnenden Verhaltens wurden unter allgemeiner Zustimmung angelesen. Hierauf gab Herr Nießmann Bericht über ein Ereignis in der Knappschloß Druckerei am dem Wählweg. Dortselbst haben von zehn Kollegen acht die Rindigung erhalten, weil sie sich weigerten, eine Erklärung in dem Sinne abzugeben, daß, für den Fall daß die Buchdrucker in eine Bewegung zu gunsten des Neufundentages eintreten würden, sie sich an derselben nicht beteiligen würden. Eine solche Erklärung wurde jedoch einmütig zurückgewiesen, worauf die Rindigung von acht Kollegen erfolgte. Die zwei übrigen Kollegen man neben den bereits „auf Lager befindlichen“ noch zu beurlauben, dieselben machten aber den Herren insofern einen hohen Strich durch die Rechnung, als sie letzter fähigsten und sich ihren Kollegen angeschlossen. Nachdem die Kollegen gewarnt worden waren, Arbeiten aus solchen Offizinen, in welchen Maßregelungen in solcher Maß vorhanden, daß die laufenden Arbeiten nicht fertiggestellt werden können und deshalb anderen Druckereien übergeben werden müssen, herzustellen, wurde folgende Resolution et fi in mit angenommen: „Die heutige Versammlung verurteilt das Vorgehen der Firma Knapp hierüber, ihr Personal zu maßregeln, bevor ein neuer Tarif

vereinbart worden, daß die Buchdrucker und erklärt darin einen Bruch des jegigen mit den Prinzipalen vereinbarten Vertrags-Verhältnisses, als welcher Tatpote die von selbst die Freiheit des Handens für die Geschäftsfähigkeit ergibt.

Den gemäßigten Weisheit wögen die kräftigste Unterstützung seitens der hiesigen Kollegen zugesichert.“ Berichterstatter Hierauf erhielt zum 2. Punkt der Tagesordnung: „Berichterstattung über die Verhandlungen der Tarifkommissionen“ der Geschäftsvorteiler Herr Pirich als Wort. Derselbe berichtete eingehend über die Verhandlungen, welche sich fast ausschließlich um die Bezahlung der Arbeitszeit gedreht. Obgleich die Herren Prinzipal-Vertreter an dem wichtigsten Kernpunkte der Verhandlungen die Arbeitszeit für berechtigt anerkannten und nur den Zeitpunkt zu einem solchen Vorgehen noch nicht formell erachteten, und selbst auf der gegenwärtigen (letzten) Tarifkommission einige Prinzipale erklärten, daß sie beauftragt seien, event. für eine Verkürzung der Arbeitszeit zu stimmen, hätten sich die Herren Prinzipal-Vertreter doch schließlich einem einseitigen Vorgehen gegenüber ablehnend verhalten, wie sich die Geschäftsvorteiler einmütig für ein Festhalten an derselben auszusprechen. So sei es denn schließlich zum Abschluß der Verhandlungen gekommen; nachdem beiderseitig erklärt worden, daß die gegenwärtige Tarif- und fernere Geltung haben sollte (geheimlich mit dem Zugabe, wenn nicht die Maßregelungen der Prinzipale entsprechende Abmachungen notwendig machten). Herr Pirich wies nach, daß die Geschäftsvorteiler durchaus nichts unbedeutend geflossen hätten, um die Prinzipal-Vertreter von ihrem ablehnenden Verhalten, welches zu einem Bruche der so lange bestehenden Tarifgemeinschaft führen müßte, abzubringen. So seien die Geschäftsvorteiler schließlich um des lieben Friedens willen dahin einverstanden gewesen, die Forderung, Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde, dahin zu ermäßigen, daß die Arbeitszeit nur um 1/2 Stunde verkürzt werde. Nachdem aber die Prinzipale auch für dieses Entgegenkommen der Geschäftsvorteiler als strikte Ablehnung gefaßt, sei es ihnen klar geworden, daß die Prinzipale nicht nur die Verkürzung der Tarifgemeinschaft wollten, sondern geradezu einen Konflikt heraufzuerufen. Die Geschäftsvorteiler hätten Maßnahmen getroffen, daß die Prinzipale die Geschäftsvorteiler nicht nur gewarnt hätten, sondern daß auch die Wäre der Prinzipale gremmig zu Schanden werden sollten. Er forderte deshalb die Geschäftsvorteiler, an ihren alten Forderungen festzuhalten und des Zeichens zum Beginn des Kampfes stets genädig zu sein. Nach einer eingehenden anschließenden Diskussion wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heute im „Mikam“ am 10. Oktober tagende allgemeine Buchdrucker-Versammlung hält nach Entgegennahme der Berichterstatter ihres Geschäftsvorteilers die in der Sitzung der heutigen Tarifkommission eingenommene Stellung der Geschäftsvorteiler für durchaus korrekt. Doch giebt dieselbe die Erklärung ab, daß sie an den gestellten Forderungen unbedingt festhalte und betraut die Geschäftsvorteiler mit der Durchführung derselben zu gegebener Zeit.“ Aus den ferneren Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß an Stelle des einen verengten Vertreters der Buchdrucker in dem Verein Gewerkschaftsbund die hiesigen Buchdrucker, die die hiesigen Arbeiter aber in der nächsten allgemeinen Buchdrucker-Versammlung vorgenommen werden soll.

Halle. Am Mittwoch der 7. Oktober fand eine Mitglieder-Versammlung der Maurer-Arbeitsleute von Halle und Umgebend im Saale der „Mortigburg“ statt. Zum 1. Punkt der Tagesordnung referierte Herr Krüger über die Konsequenzen des Kapitalismus. Derselbe leitete in fünfviertelstündiger Rede klar, wie schon die Arbeiter in ihren Kinderjahren ausgebeutet werden. Ferner erläuterte den Wert der Verkürzung der Arbeitszeit und die Vorteile, die allen Arbeitern daraus erwachsen. Um dieses nun zu erreichen, sei es aber Pflicht eines jeden Arbeiters, daß er sich der hier bestehenden Organisation anschließen, denn nur einheitlich geschlossen lasse sich etwas gegen das Kapital erreichen. Ferner wies Redner nach, daß ein großer Faktor, der die Notlage der Arbeiter verschärft, das Schulzsystem sei, indem sämtliche Konsumartikel, die vorwiegend der Arbeiter braucht, in den höchsten Preisen belegt wären und ein großer Teil der Zölle stiege in die Taschen der schon in größtem Ueberfluß lebenden Großgrundbesitzer, Kohlenbarone und wie die Herren sonst noch alle heißen mögen. Es sei aber nun nicht das gesamte Heil von der gewerkschaftlichen Organisation zu erwarten, sondern wir müßten in jeder Hinsicht befreit sein, Einfluß in der Gesetzgebung zu erlangen. Es ist Pflicht der Regierung für den großen Prozentsatz der Arbeiterbevölkerung einzutreten und einen gesetzlichen Normalarbeitszeit zu schaffen, um die ewig aufreißenden Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit zu befeigen. Der einzige richtige Weg für die Arbeiter, aus der menschenwürdigen Abhängigkeit zu kommen, ist das Zusammenschließen der ganzen Arbeitererschaft zu Kampf- und Aufführungsorganisationen, das Anschließen an die große allgemeine Arbeiterbewegung, die bei zunehmender Stärke politische Macht gewinnt und die dann dazu benutzt werden muß, das vorerst eine durchgreifende Arbeiterchutz-Gesetzgebung herbeizuföhren, durch welche die Unternehmer gezwungen werden, den Löwenanteil, den sie jetzt von der Produktion beziehen, zu gunsten einer menschenwürdigen Gesetzgebung für die große Masse der Arbeiter schmälern zu lassen, die ferner dazu benutzt werden muß, das Lohnsystem zu befeigen und die Produktion im Interesse der ganzen Gesellschaft zu organisieren. Hierauf schloß Redner seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Redner im Sinne des Referenten. — Beim 3. Punkt wurde als erster Kassierer gewählt Anton Ebel und Leopold Raumann als zweiter, zu Kassieren wurden A. Weisner, A. Haal und K. Henemann für das 4. Quartal gewählt. 4. Punkt: Abrechnung vom Vermögens in Giebigkeiten. Es ergab sich eine Einnahme von 38.50 Mark, eine Ausgabe von 35.30 M., mithin ein Plus von 3.20 M.; da niemand zu dieser Abrechnung etwas einzunwenden hatte, wurde zu Vereinskongressen übergegangen. Kollege Ebel bemerkte, daß er seinen Posten als Kassenporteur unseres Fachorgans „Der Arbeiter“ niederlege. Es entspann sich hierüber eine heftige Debatte und wurde angestrebt, 1. daß er geschmähter erschieden wäre, 2. daß Altes aufgeschicht wäre, was wir vor zwei Wochen in der Tagespresse schon gelesen hätten. Bemerkte wurde noch, daß das Verhalten der Kollegen auf der „Zement-Fabrik“ kein geeignetes wäre, unsere Vereinigung zu stärken, sondern, wenn solche Fälle noch mehr vorkämen, eine Herplünderung derselben hervorgerufen würde. Zum Schluß erwähnte der Vorsitzende noch, die Verammlung jähresweise zu besuchen, Steuern pünktlich zu bezahlen und thätig für die Vereinigung zu agitieren.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle, 12. Oktober. Aufgehoben: Der Schumachermeister Gustav Fischer und Anna Franke (Kleine Schloßgasse 8 und Bürgel 14). Der Tischlermeister Hermann Götter und Annie Dietrich (Gartenstraße 30 und Albrechtstraße 18). Der Sandarbeiter Wilhelm Schwarz und Henriette Kohl (Mühlstraße 2). Der Former Gustav Roppden und Anna Große (Hirtengasse 13). Der Schlosser Wilhelm Schmeiser und Martha Runtel (Meißenburgerstraße 13a und Böhmischerstraße 4). Der Sandarbeiter Stanislaus Wundt und Juliane Zalgä (Schloßstraße 13 und Hofstraße 21). Der Buchdrucker Richard Thien und Marie Wobal (Halle und Luedelbitten). Geschäftigkeiten: Der Handelmann Paul Reiche und Bertha Radwinig (Ludwigstraße 11 und Wiesbaden). Der Post-Affistent Karl Reiche und Minna Wäber (Berlin und Hartungstraße 3/4). Der Schreiner Anton Exertel und Emma Wäber (Alter Markt 22). Der Schneider Anton Exertel und Theresie Brand (Mittelstraße 6 und Hohlblei). Der Tischler Wilhelm Duff und Bertha Fischer (Weißstraße 29 und Kleine Klausstraße 6). Geboren: Dem Gärtner Hermann Schulz eine T., Marie Ida (Epize 2). Dem Maurer Gustav Röhrl ein S., Friedrich Kurtz (Oberglanga 24). Dem Himmernann Georg Lippold ein S., Ulrich Ernst (Mansfelderstraße 35/36). Dem Schlosser Bruno Jähle ein S., Bruno Ferdinand August (Ludwigstraße 18). Dem Sandarbeiter Ernst Rutsche ein S., Emil Paul (Schloßstraße 7). Dem Siedemeister Karl Knöche ein T., Annie Franziska (Hospitalplatz 11). Dem Eisenarbeiter Emil Jahn eine T., Hedwig Anna (Herrnstraße 5/6). Dem Fleischer Hermann Bier eine T., Ella Luise (Hofstraße 1). (Hofplatz 2). Dem Silber-Posierer Franz Preising ein S., Franz Kurt (Kapellenstraße). Dem Kanalgewerkschaften Johannes Köhler eine T., Frieda (Magdeburgerstraße 43). Dem Bahnarbeiter Albert Bauer ein S., Arthur Otto Franz (Schweffelstraße 39). Dem Sandarbeiter Wilhelm Ruyne ein S., August Hermann Wilhelm (Bücherstraße 18). Dem Schumachermeister Moritz Reineke ein S., Moritz Erich (Kleinmühlenden 10). Dem Klempner Emil Eymant eine T., Frieda (Kleine Mühlstraße 64). 6 uneheliche Töchter. Gestorben: Des Briefträgers Karl Falk Ehefrau Amalie geb. Brode 48 J. (Friedenstraße 4a). Des Buchhändlers Hermann Senge Ehefrau Marie geb. Mühlstraße, 38 J. (Weißstraße 41). Die Witwe Friederike Dittmar geb. Fischer, 68 J. (Hölderstraße 11). Die Witwe Friederike Andt geb. Hüffe, 68 J. (Dionysienstraße). Der Schriftführer Georg Bobardt, 20 J. (Frankenplatz 1). Des Sandarbeiters Eduard Schmidt S. Paul, 3 J. (Oberglanga 7). Des Arbeiters Joh. Dahn, Friedrich Schmeiser, 69 J. (Gang 7). Der Diensthedi Diva Böhm, 21 J. (Hofplatz 1) unehel. S.

Zur bevorstehenden Saison erlaube mir auf meine reichhaltige Auswahl in modernen Anzug- und Paletot-Stoffen hinzuweisen und halte mich zur Anterweisung bestens empfohlen. A. Albrecht, großer Sandberg 14, 2 Tr.

Damen-Hüte,

garniert und ungarniert,
größte Auswahl, billigste Preise!

Ph. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 103.

Irish-Tweed

(vollgriffiger, gewebter, weicher, tuchartiger Stoff in englischer Geschmacksrichtung)

heisst der Artikel, den ich als **günstigen Gelegenheitskauf** an mich gebracht habe. Er eignet sich vorzüglich zur Anfertigung **praktischer Herbst- und Winter-Kostumes** ohne Mantel zu tragen, und ist in 15 verschiedenen Mustern, in Streifen, Karros und Melangen vorrätig.

Vollständige Robe Mark 9.—

Halle a. S.

Julius Valentin

Markt 24.

Muster nach ausserhalb bereitwilligst.

Wiederverkäufern besonders empfohlen.

Oeffentliche Vorträge

des Herrn Dr. Rüger aus Eiberfeld.

Mittwoch den 14. Oktober abends 8 Uhr in „Schades Schützenhaus“ zu Giebichenstein über: **Der Ursprung des Christentums und seine Wirkung bis zur Jetztzeit.**

Entrée 10 Pfg.

Donnerstag den 15. Oktober abends 8 Uhr in Halle in „Faulmanns Restaurant“, Gartengasse 10 über: **Religiöse und wissenschaftliche Weltanschauung.**

Entrée 10 Pfg.

Alle Parteigenossen und Freunde werden hierzu eingeladen.
Der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Zentral-Krankenkasse „Grundstein zur Einigkeit“ der Maurer, Steinbauer etc.

Mittwoch den 14. Oktober abends 8 Uhr
im Saale der Moritzburg, Garz 48

Vierteljahrs-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1891. 2. Wahl eines Revisors.
3. Verschickenes. [3471]

Die örtliche Verwaltung.

Naturheilverein Giebichenstein.

Samstag den 18. Oktober nachmittags von 4 Uhr an in Schades Schützenhaus
großes Unterhaltungs-Konzert mit kom. Vorträgen.

Von 8 Uhr an Kränzchen mit freier Nacht.
Hierzu ladet Freunde und Gönner ergebenst ein Der Vorstand.

Auf dem grossen Berlin
Nordpolar-Ausstellung,
täglich geöffnet
von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
Entrée 30 Pf. Entrée 30 Pf.
Kapitän Gust. Köhl, Gröndlandfahrer.

Bücklinge!
Bücklinge!
per Kiste 3 Mark, bei nächstliegender Wagenladung billiger.
Neumarkt-Fischhalle
Geiststrasse 36a. Geiststrasse 36a.

Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft
alte Promenade 28, Ecke gr. Steinstraße
empfehlen
Herren-Garderobe, Damen-Konfektion,
Manufakturwaren aller Art,
fertige Betten, Teppiche u. s. w.,
grosses Möbel- und Polsterwaren-Lager.
C. Neugebauer.
Auf Teilzahlung.

Mühen für 1 Mark
in neuesten Facens von guten Ausg.
Köfen bei
Karl Bittner,
Fleischerstrasse 41 barriere.
Kein Laden. [3229]

Gr. reines Roggenbrot
empfehlen (bei Abnahme von 3 Mt. mit
Nabatt)
Max Jäger,
3377
Merseburgerstrasse 42.

Eine schöne Trompeten-Orgel
mit 2 Böden zu verkaufen bei
Pfeffmüldorf, Schützenstrasse 9.

Fassadenputzer!
Reinbau Maschdenstrasse 52, Ecke
Dehlstrasse, soll im Afford vergeben
werden. Offerten bitte dabeiselt abgeben.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Donnerstag den 15. Oktober
Letztes Auftreten!

Welfs. E. u. M. Hamilton mit
ihrem elektrisch-mechanischen Theater. (En-
fessionell.) — Sisters Adelaide
und Lillian, Trauer-Schulmädchen-
tänzerinnen. — Die Carlo Romeo-
Truppe, Original-Malabarierin. —
Little Freddy, Hand-Equilibrist. —
Miss Minnie Jefferson, englische
Verwandlungs-Sängerin und Tänzerin. —
Brothers James, musikal. Clowns.
Frl. Ilka Scherer, Lieber- u. Wolfer-
fängerin. — Herr E. Wilhelm,
Gefangenenhumorist (vom Americantheater
in Berlin). — Herr Max de Wirth,
Glanzenetten-Parodist. Ende 11 Uhr.

Borgelager
dieses erhält
3/4 Nabatt.

Der brave Gefelle!

Ein Schlosser hat 'nen Gefellen gehabt,
Der hat gar sauber gefeilt,
Als Erster ist zur Arbeit er
Allmorgendlich getritt!
Am Sonntag gab der Meister ihm
Ein Braungarnstück blank
Und sagte: „Dies, mein Junge, ist
Für Deinen Fießer der Dant!“
„Gurra!“ rief der Gefelle da,
„nen Angus brauch' ich lang!
Für 'Solcheren Kostumbiergig' lent'
Sich darun' schnell den Gang!“

Herren-Anzüge von 10 Mt. an,
hochfein von 15 Mt. an, Herren-
Paletots von 10 Mt. an, Schwa-
wallofs, elegant, von 10 Mt. an,
Madel-Paletots von 14 Mt. an,
Herren-Jaquetts von 3 Mt. an,
Roubandees von 5 Mt. an,
Herren-Jaquetts, jede Größe von
6 Mt. an, Hosen und Westen von
7 Mt. an, modische von 9 Mt. an,
Braub-Anzüge in Tuch und
Sammaru von 25 Mt. an, sehr
gute von 33 Mt. an, Anaben-
Anzüge u. Paletots von 2.50 Mt. an,
Herren-Westen von 2 Mt. an,
2000 Turntuch-Jaquetts, jede
Größe, 1 Mt., Herren-Wa-
sch-Anzüge von 4 Mt. an, Anaben-
Wach-Anzüge von 1.50 Mt. an,
Sommer-Jaquetts von 1.50 Mt.
an, feib. Westen von 3 Mt. an,
Staubmäntel sehr billig.

Goldene 48
große Ulrichstrasse 48, 1. Etage.
Neben den Kaiserzäulen.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Anfang 7 1/2 Uhr. **Mittwoch den 14. Oktober.** Ende nach 10 Uhr.
30. Vorstellung. — 26. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: rot.

Sicilianische Bauenre (Cavalleria Rusticana).

Oper in 1 Aufzuge. Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von
C. Targioni-Tozzetti und Renati. Nach der deutschen Bearbeitung v. César Berggren.
Aufset von Pietro Mascagni.

Personen:
Gantuso, eine junge Bäuerin Emmy Reinhardt.
Turidu, ein junger Bauer Richard Jofse.
Lucia, seine Mutter Maria Hölze.
Alfo, ein Fuhrmann Albert Kramer.
Sola, seine Frau Luise Buttischardt.
Bandeute, Kinder. — Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe.
Die neue Dekoration: Straße in einem sicilianischen Dorfe, ist von dem
R. K. Hoftheatermaler Rautsch in Wien gemalt. Die neue Orgel ist von dem
Orgelbauer H. Häbner in Halle gebaut.
Nach der Oper „Sicilianische Bauenre“ größere Pause.

Der Bicomte von Latorières.

Auffpiel in 4 Akten von Moliere von Karl Blum.
Personen:
Reing von Souville, Marschall William Schierer.
Seine Schwelmer Richard Jofse.
Der Bicomte von Latorières Jenny Schneider.
Baron Tibault von Hagen Adolf Schumacher.
Germine, seine Schwester Elisabeth Greve.
Desperrières, Parlamentarier Edmund Dof.
Beronita, seine Schwester Emilie Friedau.
Komponis, Latorières' Colporteur Walter Schmidt-Häpfer.
Grosin, Schneidemeister Karl Friedau.
Mariame, seine Frau Fanny König.
Ein Polizeicomte Carl Margraf.
Der erste Aufzug spielt in Paris, der zweite zu Gpaton in dem Hause Desperrières
und der dritte zu Paris im Palais des Pringen von Souville.

Donnerstag den 15. Oktober.
31. Vorstellung. — 27. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: blau.
Zum 1. Male:
Die Kinder der Exzellenz.
Auffpiel in 4 Akten von Schumann und Wolgast.

Concordia.
Direktion: G. Graßhoff.
Kunstliche Leitung: G. Wöfler.
Täglich große Vorstellung.
Latori-Truppe, Fingiermusikler.
3 Schwestern Peretti, Kunstsch-
fahrerinnen. Wilh. Fröhel, Universal-
humorist. Freres Satur, Eibedeh-
menschen. Clara Wietersheim, Sie-
der- und Balzerfängerin. Kennedy
und Lorenz, Fingiermusikler. Tauer
und Meingold, Opernparodisten.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag
Nachmittagsvorstellung
bei halben Preisen. Anfang 4 Uhr.
Von 11 1/2 - 1/2 Uhr
Frühshoppenkonzert
bei freiem Entree. [3234]

Briefe der Pöge: Mittelloge
1.25 Mt., Seitenloge 1.25 Mt.,
1. Rang Balkon 1.00 Mt., 1. Rang 75 Pf.,
Saal 50 Pf. Bordertafel an Hochzei-
togen in den Bigarenengeschäften von
Steinbrecher & Jasper, Markt, und
W. Bode, Weißstrasse 45, an dem
Concordia-Theater.

Hofjäger.
Heute nachmittags
Frei-Konzert.
Bei ungunstiger Witterung im H. Saale.
Samuel.

Hofjäger.
Beretinszimmer mit Pianino, sowie
Regelbahn noch auf einige Tage frei.
Emil Samuel.

Ew. Schellenbosch Restaurant
„zum Vierzöller“
Eindendstrasse 16a, neben dem Hofjäger.
Ein Verelinszimmer
auf mehrere Tage frei.

Thomas Restaurant
N. Brandenburger.
Mittwoch: Schlachtfest.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.
Saalfeld, Steinweg 19.

Engerts Restaurant.
Heute Mittwoch
gr. Schlachtfest

Otto Paege,
Geiststr. 52,
empfehlen
Barchenthemden für
Männer
von 100, 120, 140, 160 Pfg.
Barchenthemden für
Frauen
von 100, 120, 150, 200 Pfg.
Barchentstücker
von 100 bis 250 Pfg.
Barchent-Büsten
von 140 bis 185 Pfg.
Barchent-Nachjacken
von 80 Pfg. an.
Sendenbarchent
von 15, 20, 30 Pfg.
Erikot-Tailen
von 1.00 - 6.00 Mt.

**Kartoffeln 5 Liter 35 Pf.,
gute Fischbutter, saure Gurken**
empfehlen
Scholz, Steinweg 45.
Eine kleine Wohnung sofort zu vermieten.
Zu erfragen Kaiserstrasse 1 im Restaurant.
Ein freundliches Zimmer, sonnig, aus,
an zwei Herren zu vermieten.
August Deene, Fingiermusikler 5 b.
Frdl. Schlafstelle zu verm. Weidstr. 14, 3. r.
Kfz. Schlafstelle offen Poststrasse 19, 3. l.
Todes-Anzeige.
Western mittig 12 Uhr entriß und der
bitte Tod unter Heines, liebes Götchen.
Dieses zeigen hierberührt an
Richard Schumann und Frau
geb. Schlegel.
Halle den 13. Oktober 1891.

Abolition von Rid. Jilge; Verlag von Aug. Grob; Druck der Halleschen Verlagsanstalt (G. S. m. S.), sämtlich in Halle a. S.



Lotterie-Liste zu Nr. 240 des „Volksblatt“.

Halle a. S., Mittwoch den 14. Oktober 1891.

1. Ziehung der 3. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Für die Gewinne über 155 Mf. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

12. Oktober 1891, vormittags.

53 131 211 51 506 23 615 77 772 82 812 1037 369 427 534 657 766 802 84 991
2221 311 56 76 574 868 940 3028 103 32 42 82 325 401 40 [500] 46 519 669 85
752 87 915 4071 104 40 44 70 229 358 98 427 648 725 956 5013 28 118 23 12 267
86 436 501 645 707 891 935 0021 57 86 [300] 133 540 600 22 [200] 833 978 7022
93 106 338 66 551 649 762 813 60 69 929 8068 171 97 265 76 318 72 82 601 4
54 97 702 834 63 64 930 89 98 9023 61 189 238 50 72 313 96 550 [200] 623 724
54 848 978

10020 94 149 275 349 96 402 [200] 648 743 47 855 11016 37 115 27 97 264
348 439 83 587 90 600 44 76 870 12257 312 427 39 45 [200] 93 629 812 45 61 74
13054 200 45 301 20 701 [200] 823 958 77 88 [200] 14304 96 784 816 96 15033
749 89 802 52 919 10009 51 494 619 795 813 61 67 901 17111 [1500] 237 321 57
544 [200] 623 54 716 73 821 924 28 80 18043 69 127 62 400 66 503 604 83 732
74 841 64 937 19146 54 206 32 36 49 374 512 25 32 97 617 49 96 733 68 94 903
34 97

20133 47 299 350 500 643 737 74 863 928 66 21201 25 26 316 32 38 41 68
768 809 16 69 954 22016 330 71 439 87 568 [200] 96 700 35 44 895 [200] 23058
200 16 332 85 411 31 83 514 [200] 95 698 722 821 34 35 24425 598 601 39 69
25076 177 588 90 799 990 30013 111 27 [200] 86 94 387 618 26 30 55 27036
83 85 107 349 413 21 27 51 680 745 878 991 28039 386 88 453 519 802 29030
420 46 642 810 99 970

30314 477 92 883 970 31125 62 80 249 347 526 35 647 756 880 903 32000
27 101 55 208 301 3 61 516 671 [300] 93 855 935 33035 68 118 39 374 418 566 87
90 [200] 630 [200] 861 76 83 86 34102 36 254 301 468 87 558 664 67 735 67 908
35024 29 100 12 50 329 92 447 49 567 615 773 36171 228 398 462 72 523 [200]
95 37228 421 64 506 19 616 43 58 [300] 64 734 967 77 38002 83 91 101 262 371
455 64 558 616 [200] 72 749 834 72 972 82 39002 31 88 144 53 69 [200] 289 358
418 61 500 1 708 30 816 45

40011 130 47 64 216 31 68 868 991 41018 [200] 25 312 [500] 601 773 804
21 95 921 42068 128 288 90 [200] 317 26 33 96 [200] 400 72 552 650 750 893
43078 238 421 90 674 759 86 902 98 44043 88 473 572 94 870 45087 136 417
539 742 46 48 75 814 36 917 51 40017 613 [1500] 53 54 791 974 87 99 47063 86
222 51 439 598 726 66 850 48160 345 499 633 55 58 747 898 981 49112 68 232
62 94 338 465 70 805 80

50081 192 [200] 226 355 74 579 694 700 16 95 51146 212 44 76 81 383 408
14 500 704 14 91 830 97 968 52042 119 42 93 395 [300] 558 61 67 664 774 91
53017 23 141 329 36 [500] 40 90 418 725 42 911 49 74 83 94 54027 171 201
15 [300] 80 437 667 [500] 77 94 887 55041 50 56 136 254 387 758 820 22 86
912 83 [500] 50056 57 122 201 44 64 65 330 473 548 52 54 600 21 [200] 55 742
937 57128 33 277 491 [200] 530 740 86 864 [200] 86 919 58190 96 228 46 469
513 78 726 819 23 949 59256 84 93 412 20 682 701 [200]

60006 98 303 590 [15000] 915 24 95 61027 225 [1500] 39 307 418 96 531
732 97 831 62146 230 82 591 699 837 71 934 63019 315 403 36 76 592 99 600
27 33 53 744 80 879 64213 58 71 7 557 619 65014 258 356 404 581 926 66035
201 373 99 447 56 521 77 665 803 74 94 07010 157 631 98 919 43 97 68313 623
714 851 957 69097 130 60 233 443 533 730 823 38 53 55

70579 730 76 828 79 86 97 927 52 71093 178 509 50 625 28 34 58 757 72049
69 154 345 527 74 610 18 86 819 78195 242 78 449 584 615 68 705 814 42 74056
111 321 [200] 555 92 704 84 836 86 981 75007 58 111 242 47 365 448 726 63 823
76085 95 106 79 86 267 362 459 93 97 574 640 724 901 65 77162 221 316 57 411
554 763 87 932 37 78061 127 224 451 639 40 771 96 79016 24 137 244 420 576
661 89 712 34 65 75 842 960

80100 91 475 556 74 740 51 814 73 96 [500] 973 81005 17 [200] 80 89 149
518 54 637 703 908 50 82085 120 58 205 378 561 729 73 854 83098 329 447 48
594 613 36 713 52 62 84280 511 26 85076 90 363 626 849 964 96 86132 76
211 63 70 483 590 666 700 16 894 975 87353 455 79 [200] 887 900 34 88080
137 [200] 230 68 381 706 83 91 849 96 994 89004 128 37 51 248 363 69 745 827 86
90022 180 483 501 623 82 89 91079 88 98 173 203 14 29 40 56 385 678
797 934 92061 100 13 28 55 220 356 401 57 60 63 80 605 800 67 935 60 93037

169 78 236 58 [200] 89 549 71 75 78 483 548 659 87 97 713 94055 74 145 56 804
43 44 56 671 763 848 52 945 95053 193 266 343 500 27 629 57 787 914 90041
58 243 313 48 480 622 46 767 826 97005 79 301 415 17 82 502 [200] 651 67 718
91 900 12 79 82 83 97 98015 19 54 211 345 461 589 685 920 81 99132 89 268
314 53 441 51 601 32 98 888 911

100020 106 548 628 72 76 929 101093 109 478 685 874 95 982 102043 81
355 79 401 574 94 732 824 49 993 [200] 103091 [200] 113 83 251 60 457 77 706
14 884 [300] 85 900 32 104006 50 117 88 223 80 337 438 39 51 767 92 912 23
53 63 65 96 105114 [200] 288 571 73 75 85 766 808 945 88 100031 50 82 106
25 29 51 67 69 212 313 40 47 92 423 639 842 47 922 47 107082 221 360 [200]
446 531 682 774 804 34 998 108046 123 [200] 36 99 274 88 639 48 69 712 67
830 62 91 109021 93 94 259 325 90 580 767 928 56

110051 74 101 37 85 287 318 574 626 [300] 60 746 73 813 927 99 111050
51 633 81 821 95 112038 128 [200] 82 239 98 384 88 439 500 17 81 [300] 727
859 60 113037 120 275 526 79 953 88 114028 74 114 81 286 439 42 667 938
91 115313 36 57 448 55 89 621 [300] 48 116014 145 323 32 99 573 79 88
809 117160 437 867 940 58 93 118084 87 138 415 628 913 119074 210 435
579 611 43 53 701 51 81 957

120030 102 52 252 344 89 414 18 744 819 46 91 905 21 [200] 98 121148
243 463 638 728 122068 122 541 631 76 722 123291 315 24 609 46 751 65 80
849 124120 41 212 67 315 434 35 67 702 20 840 125130 71 230 46 405 660 97
720 87 984 126166 83 247 383 582 636 55 708 19 812 917 127305 37 81 503
10 12 13 680 750 84 96 853 906 63 128018 253 497 591 722 872 943 129176
78 86 218 378 463 67 [200] 99 616 59 814 [1500]

130085 113 97 227 52 380 412 22 665 69 89 813 [200] 70 75 80 131066
74 302 33 35 74 [300] 552 132161 289 561 84 657 69 839 62 66 95 926 50
133003 28 59 142 67 350 52 459 70 85 99 518 653 711 14 62 943 134409 62 71
560 66 693 717 861 977 135072 101 212 61 318 515 714 91 811 28 42 65 136052
128 200 74 96 829 955 137053 252 462 534 38 635 59 756 851 96 138134 66
69 212 346 509 13 89 818 [200] 25 [200] 905 30 42 139336 [200] 433 [200]
72 78 79 527 763 937

140016 71 296 325 83 400 82 518 610 19 26 37 964 [200] 141181 209 371
511 860 918 86 142006 88 96 132 85 410 592 660 835 996 143024 93 109
33 232 358 59 717 19 69 952 80 144094 292 331 79 593 899 145023 147 226
33 54 315 96 99 758 823 98 146038 94 218 28 366 73 77 801 147030 32 37
233 308 13 49 587 695 848 148351 422 700 983 149005 9 78 310 57 444 525
32 654 762

150123 74 203 487 510 650 69 748 849 68 963 151055 215 375 440 518 602
59 752 909 152000 217 594 642 95 714 94 813 63 75 89 997 153116 30 46 468
[200] 656 942 154103 86 99 218 327 90 482 568 73 903 155126 237 46 306
29 61 475 82 [300] 559 699 [500] 825 66 965 156014 220 429 82 655 71 967
157029 93 482 599 764 [200] 800 61 81 98 981 91 158155 78 202 328 424 94
625 42 713 42 159002 3 19 85 112 54 221 77 416 543 902 68

160161 308 14 67 401 71 555 98 762 803 53 161044 101 396 404 [200] 35
62 816 162034 176 78 211 68 304 42 64 417 20 638 819 911 30 34 38 73 163020
333 505 45 605 13 85 760 [200] 803 20 55 68 164034 44 108 57 67 451 638 87
755 66 86 803 62 953 165014 96 146 234 58 78 346 82 [200] 448 786 808 25 32
951 166100 30 40 304 46 [200] 66 596 687 985 167008 119 55 89 316 78 80
483 513 25 669 91 98 839 168160 236 45 87 311 595 732 822 71 95 913 169042
109 350 632 61 851 76 83

170117 294 384 436 512 54 730 60 967 171033 125 47 216 344 48 528 743
79 913 [300] 75 172186 268 307 55 402 530 750 173048 69 76 146 256 302 57
823 31 89 [300] 979 91 174022 34 76 168 249 549 670 705 81 928 175022 89
100 11 73 531 97 644 55 777 176054 55 158 65 200 407 56 519 673 789 937 177028
121 253 356 430 663 91 729 [200] 891 930 178047 150 300 11 439 511 649 715 21 905
17 48 98 179073 170 208 19 59 362 74 437 93 907

180014 101 79 227 35 50 96 519 843 964 181002 141 259 72 [200] 418 38 635
83 89 92 896 [300] 182060 109 294 444 522 617 85 811 964 183024 171 334
98 417 52 505 93 604 32 752 982 184052 74 179 97 257 362 98 412 98 526 668 734
185059 77 111 63 886 186111 210 340 60 671 84 187019 68 128 48 83 242 52
59 403 17 537 749 95 812 188136 [200] 85 96 601 63 743 86 936 189010 18
125 26 55 239 349 65 466 549 803

1. Ziehung der 3. Klasse 185.agl. Preuss. Lotterie.

Für die Gewinne über 155 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Eine Gewähr.)

12. Oktober 1891, nachmittags.

210 12 98 219 37 567 616 84 88 (800) 718 808 61 949 1095 141 59 229 526
689 93 861 2105 386 405 (200) 539 (200) 608 95 789 913 8031 (300) 47 170 81
223 (200) 35 324 55 99 414 28 32 98 95 844 96 613 703 49 (200) 79 93 958 78
4026 95 106 22 273 291 410 42 888 950 77 5078 (200) 166 352 81 413 505 623
761 76 810 43 87 950 55 96 0067 (200) 201 41 578 713 16 25 942 90 7003
310 83 86 455 563 96 767 74 833 8108 16 211 31 849 849 634 88 802 948 0096
186 256 62 96 322 32 54 573 680 712 616 21 80
10129 56 311 581 96 655 885 11046 95 312 580 96 787 838 959 12048 75
180 359 614 796 854 12103 236 62 332 634 804 65 962 14017 106 200 409 503 35
88 707 20 958 80 15026 232 547 652 804 14 56 958 10089 100 238 (200) 308
418 544 610 80 87 702 836 84 17050 273 76 322 437 61 67 725 910 94 95 18085
145 454 523 48 50 664 98 700 849 91 927 31 67 10114 93 98 942 80 333 576 653
808 (300) 920
20052 158 222 (200) 386 518 670 962 21072 152 55 87 256 61 805 912 22044
440 589 627 734 833 33 960 82 22073 81 87 318 473 92 563 685 953 24182 284
429 504 756 814 57 (300) 956 75 25025 166 84 318 67 84 541 (200) 86 614 892
20038 44 114 291 368 472 682 775 832 45 63 27057 59 (1500) 108 77 219 398
462 66 591 775 980 28272 400 582 702 17 92 869 93 927 20048 315 47 61 440
573 87 625 86 780 864
20508 51 799 855 969 88 (300) 21188 204 300 23 26 (200) 425 90 625 708
814 96 987 87 22126 57 362 443 73 587 72 74 706 25 800 28 70 954 22065 246
265 (200) 404 91 550 669 747 932 (200) 83 24148 273 532 606 45 59 712 801
47 91 987 25086 96 155 217 83 402 7 522 61 755 20030 37 93 582 596 635 87
788 924 27067 (200) 198 316 19 69 531 640 866 959 28083 98 152 65 224 85 540
688 703 29 77 20046 310 16 405 566 78 670 752 82 969 77
10005 13 163 70 93 226 78 81 303 21 20 75 794 82 850 913 41008 14 29 320
409 28 682 788 831 91 958 42144 81 208 23 808 52 972 42014 36 370 (200)
28 426 782 68 85 843 925 44032 125 92 299 377 432 71 600 1 20 74 703 34 52
80 811 46 923 52 45097 111 210 30 40 96 374 508 52 82 678 772 (200) 829 970
40088 172 203 27 403 (200) 608 59 864 65 47041 75 80 95 192 209 (500) 38 54
284 434 (500) 38 678 883 95 48344 475 551 697 746 49059 120 76 221 301 88
427 581 619 58 89 90 840 946 48 98
50102 94 259 372 414 541 45 615 705 51156 282 416 (200) 547 95 686 758
866 77 917 40 52043 65 86 281 344 622 92 845 47 52072 111 37 78 76 366 540
644 48 722 893 54146 510 69 713 803 26 58 74 91 55049 82 115 96 215 44 61
608 20 64 520 634 725 37 398 901 11 21 (300) 50180 78 431 869 926 77 57372
78 87 482 610 52 85 712 28 59050 189 226 89 319 68 754 61 70 919 88 50053
108 229 43 470 87 94 97 504 960
00108 368 602 729 86 853 85 914 31 01008 104 26 78 803 425 589 806 34 60
77 02218 22 68 (200) 380 497 555 705 925 02016 94 209 82 320 42 98 509 631
86 89 04210 98 362 420 58 530 640 56 861 82 92 05053 116 80 289 391 94 521
59 804 70 00225 201 422 28 33 40 70 720 831 929 07075 (200) 107 16 92 99
209 53 66 308 48 420 26 74 519 77 609 768 924 08064 70 (200) 342 589 637 765
800 44 951 00146 225 89 353 458 503 59 620 700 26 65 76 94 970 75
70103 519 44 49 52 712 842 988 71041 56 (200) 313 47 (200) 996 72042 65
77 123 210 99 339 49 405 728 893 72002 33 73 192 228 76 611 806 (500) 995
74017 82 150 326 401 7 543 51 (200) 76 98 75047 49 81 (200) 157 98 263 357
407 519 29 80 86 690 768 898 937 70049 287 405 542 80 631 819 97 975 77169
91 292 422 95 573 624 63 944 (300) 50 58 72018 21 141 286 308 94 465 90 620
007 916 84 61 70027 104 18 287 374 452 650 827 927
00041 53 77 89 236 332 420 566 624 739 45 928 81082 172 343 422 680
702 26 48 814 45 95 97 946 82016 (200) 75 146 207 328 29 91 457 74 559 72 716
61 85 312 02037 111 210 312 41 88 (500) 92 479 717 43 84 937 (200) 62 (200)
89 (200) 04125 206 (200) 378 93 534 64 773 98 829 85022 (200) 93 331 79 414
28 49 88 98 514 709 920 00018 139 430 95 568 (200) 813 30 974 07226 201 412
19 557 90 631 743 86 870 92 88017 222 403 25 27 691 853 00008 17 65 126 222
41 449 609 (200) 94 771 807 58 971 80

00082 121 91 408 207 50 944 01026 28 77 114 98 405 522 50 804 977 81
02106 127 211 331 72 779 818 30 32 03166 301 79 575 81 727 866 921 04081 81
162 209 559 893 925 (200) 28 75 05100 198 235 19 81 438 41 512 69 78 87 081
76 800 20 924 06110 461 502 654 57 749 810 93 901 87 07057 152 97 212 97
340 649 734 874 08036 125 84 586 655 62 794 09277 351 608 37 703 817 51 71
100032 128 223 77 350 418 50 93 611 701 43 44 853 910 102100 220 222
742 43 (300) 838 70 946 102011 19 159 407 535 688 757 864 911 91 100000
55 542 83 89 627 53 825 104081 134 296 303 495 589 862 968 98 95 100001
154 85 86 228 63 437 39 664 804 70 (300) 994 100164 200 371 469 502 677 91
705 969 714 107114 210 404 49 679 875 987 100005 35 212 323 94 201
657 89 714 87 870 907 56 65 100000 187 308 29 74 631 93 753 92 814 50 81
76 82 89
110088 310 477 519 673 796 941 63 111019 144 226 37 564 627 68 961 81
74 87 90 112073 413 650 58 67 78 800 23 91 951 112084 (200) 184 319 81
(200) 429 77 614 963 114248 51 59 68 73 337 92 (200) 561 80 626 863 72
115000 5 386 419 515 771 850 938 110099 258 64 82 438 63 73 81 (200) 604 91
808 27 903 117481 (200) 608 85 97 905 72 118301 88 421 77 678 745 69 97
96 110158 226 43 92 322 27 85 90 418 569 621 48 780 877
120078 235 229 657 66 763 86 89 818 75 961 121045 236 308 35 440 572
880 122071 323 33 67 454 87 579 633 97 838 43 79 122075 216 208 27 565 61
88 900 124039 130 93 233 45 99 323 571 733 35 62 804 97 904 125034 61
(200) 273 410 529 61 616 (200) 706 68 67 839 969 120151 205 221 69 415 52
672 718 67 835 93 900 51 127116 222 23 391 413 23 28 627 894 914 122007 2
175 229 61 347 58 95 457 75 544 671 750 66 849 999 120081 155 237 813 73 86
628 910 97
130059 89 254 312 34 83 456 503 61 903 28 131187 53 75 287 497 570 2
86 745 811 925 132033 46 184 416 38 59 659 62 707 801 42 989 132069 163 70
364 96 443 703 866 77 932 42 83 131112 39 98 218 352 491 561 63 135403 22
46 84 632 64 69 97 930 58 130060 123 70 468 82 530 645 70 87 (200) 816 53 8
990 127168 351 523 32 628 704 25 805 900 138046 121 49 71 220 51 432 83 56
708 62 (500) 882 130128 97 222 94 358 69 83 503 619 29 50 801 31 68 80 90 914
140161 339 404 13 23 63 78 550 67 717 80 808 11 (200) 945 14108
825 628 813 74 942 142401 549 59 81 143025 79 90 96 117 36 52 57 81 22
354 435 619 34 793 864 73 82 (200) 85 932 144084 185 87 203 43 45 202 13 42
552 630 794 883 903 (200) 65 145295 97 373 568 625 913 140002 210 78 22
416 44 81 515 47 626 731 53 86 858 984 147113 50 227 320 451 520 91 689 937 2
148051 105 206 21 48 366 450 75 517 611 (200) 65 737 800 140002 320 862 67
150027 74 171 98 214 96 380 474 763 83 87 872 151182 220 75 381 634 81
152141 49 50 269 74 318 628 (200) 59 153001 5 (200) 37 31 31 401 688 81
41 154519 39 (200) 605 52 62 739 862 84 155006 171 229 (200) 782 809
934 150070 110 87 459 735 77 870 952 157239 395 426 87 550 627 48 913
51 (200) 63 69 159046 65 85 111 72 252 333 91 458 501 808 (200) 914 152
14 145 339 43 474 90 878 96
160023 153 86 265 440 63 91 577 619 (200) 57 91 862 82 911 49 161
46 203 424 523 664 812 62 102159 85 91 632 55 721 841 103087 231 227 100
29 754 958 63 104073 405 25 584 661 92 857 915 21 87 105023 82 225 418 510
77 625 753 864 961 100307 10 402 4 549 691 904 107070 174 79 213 81 421 517
699 747 853 902 108274 403 14 25 589 90 625 997 100069 71 223 98 484 87
570 94 801 6 8 22 835 909 79 (200)
170067 318 473 654 55 843 171086 217 86 308 475 726 93 843 966 172055
149 75 516 51 806 38 718 19 32 85 995 172041 229 63 93 305 6 458 174031
140 53 267 86 454 509 10 12 668 (200) 95 723 50 175162 262 388 485 841 170226
319 592 627 700 22 75 801 177088 325 404 99 501 56 669 (200) 859 910 50 60
178184 272 76 484 758 819 903 (200) 179018 262 420 80 567 789 895 955
180114 222 312 56 411 41 67 591 699 718 43 67 (5000) 70 856 181049
287 339 571 629 40 79 91 909 182003 53 87 187 89 303 94 537 605 825 32 910
182044 117 218 253 66 487 (200) 614 45 57 83 97 848 94 (200) 958 61 184060
72 289 93 588 645 709 21 26 39 864 954 185065 223 345 43 53 404 567 694 96
723 42 951 180018 (200) 47 122 482 508 626 78 842 950 74 187038 128 73 223
248 575 728 20 39 50 188089 92 318 98 414 27 510 800 189059 129 224 87 229
68 608 24 728 82 96 826 45

Verkauf
Anzahl 4
Name der
Firma

Abonnent
monatl. 50 Pf.
1.50 Mtl. pränu
freier Zustellun
Post bezogen
Bezugszeitungs
Nachtra

241.

Ein Jahr
Dem he
Das So
Rühn ei
Der Si
Denn le

Wir bli
Die un
Und rü
Aufs n
Der Ge
Im neu

Schwer
Im hü
Da gif
In neu
Der W
Sie fol

Die B
Das B
Über
Der ei
Die W
Drum

